

Polauer Tagblatt

Böln, Donnerstag, 24. Oktober 1918.
14. Jahrgang. — Nr. 4393.

Die Redaktion des Polauer Tagblattes befindet sich in der Hauptstadt des Reiches, in der Provinz Westfalen, im Kreise des Saales, in der Stadt Böln, in der Straße Nr. 15. Die Redaktion des Polauer Tagblattes befindet sich in der Hauptstadt des Reiches, in der Provinz Westfalen, im Kreise des Saales, in der Stadt Böln, in der Straße Nr. 15. Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 23. Oktober. (AB.) Amlich wird verriant. Italienischer Kriegsschauplatz: Keine feindliche An- und Fliegeraktivität an der ganzen Front. — Kriegsschauplatz: Unsere albanischen Streitkräfte sind der montenegrinisch-albanischen Grenze. An südlichen Morava und nördlich von Krusevac dauern Nachhubschlachten an. Ein feindlicher Uebergangsversuch ebenfalls wurde vereitelt. — Der Chef des General-

Berlin, 23. Oktober. (AB. — Wolffbüchse.) Aus dem Hauptquartier wird amtlich gemeldet: West-italienischer Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht kämpfte in der Ebniederung dann an der Spitze des Gegners beiderseits von Deuze. Nördlich der Front wurden die abgewiesen. Südlich der Stadt nach dem südlichen Geländegebiet durch Gegenstoß westlich der Deuze Deuze — Döms zum Stehen gebracht. Westlich der Front wurden wir vom Westrande von Viehe auf den Front zurückgedrängt. Beiderseits des Dries sind starke Angriffe gescheitert. Am ebdritten Kampfe wurden Höhen bei Kalberg vom schließlichen Reserve-Regiment Nr. 10 unter seinem Kommandeur Major Bräuner gegen übersehenen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe in der Ebniederung, beiderseits von Deuze gegen Valenleune. — Heeresgruppe deutscher Kampfplatz: Südlich von Markt räumten wir den vorstehend verteidigten Brückenkopf an der Serre Soudry und nahmen unsere Linien hinter die Bachschänke zurück. In der Ebene wiesen wir heftige Angriffe des Gegners von der Seite von Nanteuil ab. Auf dem südlichen Höhen, beiderseits von Bouziers und östlich von Dikay haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter starkem Artilleriebeschuss griff der Feind am frühen Morgen Terron und Falaise, sowie zwischen Dikay und Veurey an. Auf den Höhen westlich von Vallant konnte der Angriff etwas gesunken. In der übrigen Front ist er vor unseren Linien gescheitert. Auch am Nachmittag brach der Feind nach erneuter Artillerie- und Artillerievorbereitung zum Angriffe vor. Das erste bayerische Infanterieregiment unter Führung des Kommandeurs Schmidt hat in zehrer Verteidigung die Höhen östlich von Charres gegen mehrfachen Ansturm des Gegners gehalten. Nach auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen. — Heeresgruppe v. Gallwitz: Zwischen Argonnen und Maas und zwischen Maas und Mosel rege nächtliche Feueraktivität. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel ohne besonderes Ergebnis. — Leutnant Böchner erlangt seinen 40. Geburtstag. — Der Erste Generalquartiermeister von Lindendorf.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 22. Oktober. In der Gegend des Monte Tomba und des Monte Monfener, sowie in verschiedenen Abschnitten längs der Plateau Artilleriekämpfe von erheblicher Stärke. Auf der übrigen Front hielten unsere Batterien die Linien und die rückwärtige Front des Gegners unter Eindrucksfeuer. Auf mehreren Punkten im Abschnitt des Altes und auf der Hochebene von Alago nahmen unsere Patrouillen Fühlung mit dem Feinde und beschäftigten sich kämpfend mit vorgeschobenen Posten und riefen sehr lebhaft Generalaktionen hervor. Zwischen Erleuchtungsabteilungen fanden Zusammenstöße bei Feuer statt.

Frankenberger Bericht vom 18. Oktober. Am 17. und 18. d. erzielten die alliierten Truppen neue Fortschritte nach Norden hin. Auf dem rechten Flügel besetzten französische und serbische Streitkräfte Krusevac und marschierten auf Zajcar. Im Zentrum erzwangen serbische Truppen den Engpaß von Bous, nördlich von Mlekina. Westlich von Krusevac errichteten ihre vorgeschobenen Truppen ein Feilenk auf dem südlichen Ufer der westlichen Morava. Nördlich von Novibazar zieht sich der Feind, vertrieben von unseren Truppen, auf Krusevac zurück.

Frankenberger Bericht vom 20. Oktober. Am 19. Oktober erreichten französische Truppen, 34 Tage nach der Einnahme der Offenise, die Donau in der Gegend von Widdin und trafen Maßnahmen, um den Verkehr dort abzuschneiden. Ein feindlicher Monitor wurde auf dem Donauer durch unser Artilleriefeuer zum Aufstauen gezwungen. Am gleichen Tage beschleunigten sich die alliierten Streitkräfte Zajcar. Ihre Vortruppen gelangten bis 10 Kilometer von Paracin an der Morava. Die serbischen Truppen stehen nördlich von Mlekina und Krusevac in Fühlung mit den stark verstärkten deutschen Kräften.

Frankenberger Bericht vom 20. Oktober, abends. Trotz des schlechten Wetters erweiterten wir unsere Stellung zwischen der Döse und der Serres. Ostlich von Bernail übergriffen wir den Bach Chentend und setzten auf dem westlichen Grand-Bach Fuß. Unser fünfjähriger Bemühen, die trotz heftiger Gegenangriffe auszuhalten. Westlich von Bouziers erreichten wir die Anhöhe des Dorfes Therron und machten in der Gegend Lambones und Falaise Fortschritte und eroberten etwa 20 Geschütze.

Frankenberger Bericht vom 21. Oktober, abends. Die Lage ist unverändert. In der Front zwischen Döse und Serres nahmen die Truppen am Morgen wieder ihren Vormarsch auf. Auf dem rechten Flügel nahmen wir Mesconrou-Richcourt und machten etwa 50 Gefangene. Auf dem linken Flügel gewannen wir zwischen Euey und Willers-le-See trotz heftigen feindlichen Widerstandes ebenfalls Boden. Auf dem Hochflusse von Bouziers, wo die Deutschen mehrmals mit starken Kräften angriffen, war die Schlacht erloschen. Unsere Truppen wechelten alle Anstürme ab und behaupteten ihre Stellungen. Von den übrigen Fronten nichts zu melden.

Frankenberger Bericht vom 22. Oktober, nachmittags. Nördlich der Döse während der Nacht ziemlich starke feindliche Artillerietätigkeit. In der Serresfront nahmen die Franzosen ihren Vormarsch wieder auf. Französische Truppen erreichten die Ebene bis nordwestlich von Alsis-sur-Serres und Terme Soac (?), nordwestlich von Chentend und westlich von Chentend-Borelen. Die beiderseitige Artillerietätigkeit auf dem Plateau östlich von Bouziers nahm gestern ab. Es beschränkt sich, daß Angriffe, welche die Deutschen gestern ausübten, sehr heftig waren. Die Franzosen hielten Elemente fest, die in sieben Divisionen gehöret. Heute früh schloß er die Angriffsverfügung der Deutschen auf Term-le-Grand vollständig. In den Vögeln machten französische Patrouillen Gefangene in der Gegend von Col-du-Boishomme.

Englischer Bericht vom 18. Oktober, abends. Heute morgens setzten die britischen und amerikanischen Streitkräfte zusammen mit den Franzosen zwischen der Döse und Le Cateau ihren Vormarsch mit Erfolg fort. Unsere Truppen erreichten das Westufer des Samure-Döse-Kanals nördlich von Döy und gelangten in den Besitz des höher gelegenen Geländes westlich von Chastillon. Bei den Kämpfen der letzten drei Tage in diesen Abschnitten führten die Truppen des Generals Rawlinson von der linken Armee den Vormarsch von 5 bis 8 Meilen über schweres Gelände aus, das der Feind hartnäckig festhielt. Nachdem sie den Feind am ersten Tage ihres Angriffes aus dem von ihm am rechten Ufer des Sellesflusses gehaltenen starken Stellungen durch entschlossenen hartnäckigen Kampf vertrieben hatten, führten sie mit Erfolg das ganze höher gelegene Gelände östlich der Anhöhe und eroberten im Laufe des Vormarsches viele Dörfer, machten zusammen über 5000 Gefangene und eroberten Maschinengewehre. Der Feind begann, sich nördlich von der Chantrel-Banal-Straße zurückzuziehen. Einziges wurde von unseren Truppen genommen, es wurden Fortschritte in der Richtung auf Denain von Süden her gemacht. Nördlich des Sommekanals sind unsere Truppen bereits in Denain eingerückt und haben die Dörfer Escudain und Sault erreicht. Während der letzten zehn Tage führten die Truppen dieser Division, die lange Zeit hindurch auf der breiten Front beständig in der Linie waren, einen unaufhörlichen Druck auf den Feind aus und beschleunigten durch energisches Vorgehen bei ihrer Verfolgung seinen Rückzug schwer. Am Laufe des Vormarsches über 18 Meilen machten sie mehrere hundert Gefangene. Die Stadt Douai und viele Dörfer wurden genommen. Weiter nördlich setzten unsere Truppen ihren Marsch beständig fort und erreichten die allgemeine Linie Orches—Cobrieux—Bourghelles—Templeuve—Abfisch Roudal—Nechin.

Englischer Bericht vom 20. Oktober, abends. Bei dem heute früh unternommenen Angriffe ist es den britischen Truppen gelungen, den Uebergang über den Sellesflusse zwischen Le Cateau und Douai zu erzwingen. Nach dem sie die Verschanzen im Fugale genommen und den Feind aus der Stadt Solesmes geworfen hatten, erkämpften sich unsere Truppen ihren Weg vorwärts auf dem Uferhang östlich der Selles und setzten sich auf dem Höhenzuge fest, der das Harpistal beherrscht. Entschlossener Widerstand wurde ihnen namentlich in der Nachbarschaft von Solesmes und bei dem Dorfe St. Pusthon entgegengekehrt. Dieser Widerstand wurde nach hartnäckigem Ringen überwältigt und eine Anzahl artillerischer Gegenangriffe abgewiesen. Das Ergebnis dieser Unternehmung, die bei strömendem Regen ausgeführt wurde, war, daß wir über 2000 Gefangene machten und einige Geschütze eroberten. Weiter nördlich stehen unsere vorgeschobenen Truppen zwei Meilen vor Tournai und in Fühlung mit dem Feinde, östlich der allgemeinen Linie Denain—Wald von Tufettes—Canbas—Mouchau—Marquain.

Englischer Bericht vom 21. Oktober, nachmittags. Die Zahl der von uns in den gestrigen Kämpfen nördlich von Le Cateau gemachten Gefangenen ist jetzt auf über 3000 gestiegen. Die feindlichen Stellungen längs des ganzen Sellesflusses waren von großer natürlicher Stärke. Sie wurden entschlossen festgehalten. Von englischen, schottischen und walisischen Divisionen wurde um 2 Uhr morgens unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen bei fortwährendem Regen, der den Vormarsch erheblich erschwerte, der Angriff unternommen. Die Kämpfe waren den ganzen Tag schwer. Der Feind bot in zwei Dörfern längs der Ebene nördlich des Widerstand. Bei Ueberwindung des Widerstandes wurde an gewissen Punkten von den Tausenden mehrere Hundert gefangen, denen es, trotzdem das Wasser

des Flusses über das Ufer getreten war, zu früher Morgenstunde gelang, das Ufer zu erreichen. Sobald die Front gefesselt war, wurde unter heftigen Feuer der feindlichen Artillerie und Maschinengewehre in aller Eile eine Anzahl von Brücken geschlagen, die unseren Geschützen ermöglichten, knapp hinter der vorrückenden Infanterie vorzugehen und sie aus kurzem Abstand wirksam zu unterstützen. Während des Abends wurden in örtlichen Gesetzen gewisse Punkte, in denen die feindlichen Abteilungen Widerstand leisteten, gesäubert. Ein Gegenangriff aus der Richtung von Termes wurde mit schweren Verlusten abgewiesen. Nördlich von Denain setzten unsere vorgeschobenen Truppen ihren Vormarsch noch immer fort. Sie sind in Fühlung mit dem Feind und nähern sich der Ebniederung nördlich von Tournai.

Belgischer Bericht vom 20. Oktober. Die Deutschen waren genötigt, alle ihre Küsterverteidigungsgeschütze, bis auf einige unversehrt, im Eile zu lassen. Das große, 30-cm-Geschütz bei Langenboom, das bis jetzt auf die Küstlichen feuerte, wurde unversehrt erbeutet. Französische Abteilungen, welche die Lys übergriffen, liefen heftige Gegenangriffe ab. Es gelang ihnen, ihre Brückenköpfe östlich des Flusses zu verbessern. Die zwölfte Armee erreichte die Scheide zwischen Daillet und Holchin. Trotz heftigen Widerstandes drang sie über 1500 Meter zwischen der Scheide und der Lys vor.

Belgischer Bericht vom 20. Oktober. Wir setzten die Verfolgung des Feindes fort und drängten seine Nachhut zurück. Die Kavallerie feuerte häufig mit Maschinengewehren. Wir machten Gefangene und eroberten Maschinengewehre, sowie Geschütze. Im Norden geht unsere Kavallerie der holländischen Grenze entlang vor, südlich stehen wir 20 Kilometer östlich von Brilgge. Wir besetzten zahlreiche Dörfer und übergriffen die Linie Mookerke—Madeghem—Urtel—Feltre. Wir machten beträchtliche Beute einschließlich zahlreicher Küstengeschütze, darunter das unbeschädigte zweiwertige Küstengeschütz, das Dänischen bombardiert hatte.

Amerikanischer Bericht vom 20. Oktober. Wir setzten den Druck auf den Feind westlich der Maas fort; schwere Artillerie- und Maschinengewehrfire auf der ganzen Front. Nördlich von Verdun wurden schwere feindliche Gegenangriffe in schweren Kämpfen abgewiesen. Nördlich von Verdun wurden in der letzten Woche eine sich häufig mehrende Zahl deutscher Divisionen von den übrigen Fronten aufammengezogen. Sie leisteten unseren starken Angriffen verzweifelter Widerstand, um den Rückzug der deutschen Armeen zu sichern, deren Stellungen durch die Angriffe von Westen und Süden gefährdet waren.

Drahtnachrichten.

Herrensatz der österreichischen Delegation.

Wien, 23. Oktober. (AB.) Der Herrensatz der österreichischen Delegation setzte die Beratung über den Epizode des Krieges fort. Kriegsminister v. Seidler-Steiener legt dem Ausschusse eine zusammenfassende Darstellung aller mit dem Kriegesfangenaustausch zusammenhängenden Maßnahmen vor, um einerseits zu zeigen, daß das Kriegsministerium alle möglichen Vorkehrungen getroffen hätte, um unseren Kriegsgefangenen die bestmögliche Rückkehr zu ermöglichen, andererseits um darzulegen, welche Umstände und Verhältnisse hindernd eingegriffen und das Gelingen des Kriegsministeriums erschweren. Gleichzeitig wird Aufschluß der Friedensverhandlungen von Besjil-Eltosk versucht das Kriegsministerium die Zulassung von Gefangenenfürsorgekommissionen zu erlangen, was leider zu keinem Erfolge führt. Erst am 1. Juni konnte unsere Kriegsministerium nach Russland reisen. Bis zur Aufhebung des besten Friedensvertrages gelang es nur auf eigene Gefahr Heimkehrer, dann einer geringen Zahl kranker und invalider Kriegsgefangenen in die Heimat zu reisen. Der Minister gibt einen Überblick über den Stand der beiden Finanzverwaltung im Laufe der Zeit zur Verfügung gestellten Summen. Mit Italien und Frankreich sind Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und einer Einführung einer liberalen Austauschpraxis erfolgversprechend im Gange. Das Kriegsministerium habe zu allen Zeiten der überaus unglücklichen Lage unserer Kriegsgefangenen in Rußland eine besondere Obhut zugewandt. Die Öffentlichkeit wird über die Tätigkeit der Herrensatzverwaltung eine unparteiische und gerechte Beurteilung gewiß nicht verweigern, wenn nach Beendigung des Krieges eine umfassende Verdrückung des bezüglichen Materials möglich sein wird. In Verantwortung der Anfrage des Delegierten Freiser über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland verweist der Kriegsminister darauf, daß die für Südrussland bestimmten eigenen Hilfsorgane zum Teile die tschechoslowakische Front nicht durchdringen konnten, zum Teile in Gefangenschaft gerieten. Das Kriegsministerium lag sich demnach genötigt, derartige der Hilfstellung unzugängliche Gebiete wieder dem bündlichen Schutze anzuvertrauen. Der von der dänischen Regierung ernannte eigene Ministerresident sei in nächstbrüchlicher Weise bemüht, die Kriegsgefangenen zu befreien. Wenn nicht ein neuerlicher Ansturm in Rußland-Asien die eingeleiteten Maßnahmen durchkreuzt, ist zu erwarten, daß

die Konsolidierung und Besserung der Lage anhängt. Auf eine Anfrage des Delegierten Dangonjan gibt der Kriegsminister eingehend Auskunft über die Gebühren der...

Der Chef der Marinevektion Admiral Dulab beantwortet eine Reihe der vom Delegierten Glöckel gestellten Fragen. Die Frage, ob ein feindliches Unterboot in einer eigenen Hafen eingedrungen sei und sich...

Kriegsminister v. Seiger-Siemer erklärt gegenüber der Theorie des Delegierten Zahradnik über den Trennab der Militärpersonen, ihm vom totalitären Standpunkte...

Delegierter Jan befragt sich darüber, daß die von den schamlosen Abgeordneten vorgebrachten Beschwerden über begangene Gewalttätigkeiten keine Sühne gefunden haben. Danach mußte eine direkte Feindseligkeit gegen die...

Nächste Sitzung morgen vormittags um 10 Uhr.

Verhandlung des nationalen Arbeitspartei.

Budapest, 22. Oktober. (R.B.) Die nationale Arbeitspartei beschloß heute über Antrag des Grafen Tisza, die...

Das Geheimnis von Siebenstein.

Roman von Carl Odenkott.

(Nachdruck verboten.)

Aber es fand sich niemand, auf den ein Verdacht fallen konnte. Die Dienerschaft nahm zur Katzelt eben ihr gewohntes Abendbrot ein, und es hatte niemand, dabei...

Der Gärtner, welcher verheiratet war und seine eigene Wirtschaft führte, hatte sein Abendessen schon viel früher eingenommen und stand bereits eine halbe Stunde rauchend...

Wäre dieser erst kurz zuvor ins Haus geschlichen, hätte er ihn unbedingt bemerken müssen, denn vor dem Schloß gab es nur Kies und Rosen.

Selbstfalls hatte sich derselbe aber schon viel früher eingeschlichen, oder er mußte von der Rückseite durch den Park her, eingedrungen sein.

Nachdem all diese Tatlagen festgestellt, verschiedene Befragungen des Kommissars aufgenommen und das Zimmer des Ermordeten versiegelt worden war, entfernte sich die Kommission.

Im Elymmer-Haus Graf Westendorfs, den Hut in der Hand, und wartete auf Frau von Wenland, der er sich hatte weiden lassen...

Das ein Witenstok, das er als damaliger Ministerpräsident Kaiser Franz Josef nach Prag brachte, woraus hervorgeht, daß Tisza gegen die kriegsprovokatorischen Akte war, um so mehr als gerade damals einer erfolgversprechenden Balkanpolitik kein Hindernis mehr im Wege stand. Tisza betonte damals, wie kühn nicht indolent...

Größe Kundgebungen in Karam.

Karam, 22. Oktober. Anlässlich der Bekanntmachung der Willenschen Antwort vorlieben fanden daselbst große Kundgebungen statt, an denen 20.000 Personen teilnahmen. Die Menge zog zum Gebäude, wo der Nationalrat eben eine Sitzung abhielt, und sandte eine Deputation in den Beratungssaal...

Die einen schlaunischen Bundesrat.

Ödö, 22. Oktober. (R.B.) Eine jährlich beschickte Vertrauensmännerversammlung der schlaunischen Bevölkerung hat, unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Falduki, Beschlüsse...

Ich komme meine Schwägerin entschuldigen, Graf.

Ich komme meine Schwägerin entschuldigen, Graf, sagte sie verlegen, sie ist so sehr krank angegriffen durch das Entschließen, daß wir (eben noch einmal um den Arzt schicken müßten. Wenn und Schreckkämpfe lösen einander ab. Und...

„Es ist fern von mir“, unterbrach er sie hastig, „irgend jemand hören zu wollen, gnädiges Fräulein. Was ich zu sagen habe, kann ich ebenjotig Ihnen sagen, als einer der andern Damen des Hauses. Es ist ganz einfach die Bitte, über mich zu verfügen, wenn Sie irgendwie Rat oder mündlichen Beistand brauchen sollten in dieser schweren Zeit. Wenn meine Beziehungen zu Siebenstein auch durch mein Fernsein in den letzten Jahren nicht mehr die alten zu sein scheinen...“

„Sie, ich weiß, daß Sie stets sein und Hansens Freund waren und daß Rudolf große Stücke auf Sie hielt!“

„Wir standen bis in die letzte Zeit in Korrespondenz miteinander und mein erster Weg gestern, als ich heimkehrte, galt ihm! Wollte Gott, ich wäre eine Weizsäcker früher gekommen! Vielleicht... aber das läßt sich nun, ja selber nicht mehr ändern! Wollen sie also, bitte, Ihrer Schwägerin, meine ungewandelte Ergebenheit melden und sie bitten, sich an mich zu wenden, falls...“

„Oder, Graf Westendorfs! Nur glaube ich, daß meine Schwägerin Ihre Angelegenheiten bereits in andere Hände gelegt! Wenigstens hörte ich sie vorhin in diesem Sinn sprechen...“

„In Mark Bodmers! Dann allerdings... er war ja auch immer ein treu ergebener Freund des Hauses!...“

Abgeordneter Duguz) stimmeneinig beschlossen, das kaiserliche Manifest zu begrüßen und die Abgeordneten einzuladen, bei der ersten Konstituierung des italienischen Nationalrates in Oesterreich die Selbständigkeit Triants im Rahmen des österreichisch-ungarischen Bundesstaates zu verlangen und hierbei die wirtschaftlichen Interessen mit...

Eindruck der deutschen Antwort in den Entente-Ländern.

London, 22. Oktober. (R.B. — Reuters.) In verschiedenen Kreisen wird die deutsche Antwort als nicht geschäftlich, sondern als rein argumentativer Vorschlag betrachtet. Der in Regierungen, diplomatischen und politischen Kreisen zur deutschen Note eingenommene Standpunkt ist der, daß sie keine Antwort, sondern eine Art von Redezeit sei, dazu bestimmt, das Fehlen einer Antwort zu verdecken. Eine hochgestellte amtliche Persönlichkeit hat sich dahin ausgesprochen, sie sei eine schlecht verfaßte und unaufrichtig. Die Regierung habe die Antwort im einzelnen noch nicht erwogen, obwohl der Premierminister mit seinen Anhängern heute längere Besprechungen abhielt.

Washington, 22. Oktober. (R.B.) Nach der Veröffentlichung der deutschen Antwort brachte der Republikaner Polibeger eine Entschleunigung ein, worin der Kongress aufgefordert wird, weitere Verhandlungen mit Deutschland zu verbieten, bis die deutschen Streitkräfte sich zugunsten ergeben.

Äußerungen Lansdownes.

London, 21. Oktober. (R.B.) Lord Lansdowne erklärte in einem Interpellation: Die Lage ist kritisch, wir müssen behutsam vorgehen und müssen es dem Zufall überlassen. Wilsons Behandlung des Falles ist sowohl klug, als energisch; wir können seiner Vorherrschaft vertrauen. Wichtig ist es notwendig, daß keine Konzeptionen gemacht werden, die irgendwie die Kraft der überlegenen militärischen Stellung beeinträchtigen wird. Die Stellung über den Waffenstillstand erscheint mir sowohl verdaulich, als dunkel. Niemand wird wahrscheinlich die Verteidigung annehmen, daß die deutschen Bestrebungen zu Lande und zur See durch die Notwendigkeit gerechtfertigt oder verhängnisvoll sein könnten. Es bleibt abzuwarten, ob die behaupteten Instruktionen einen Stillstand in den Verhandlungen zur Folge haben werden. Ihre Erneuerung wäre verhängnisvoll für den weiteren Fortschritt der Verhandlungen. Hinsichtlich der Veränderung der Regierungsreform in Deutschland spricht Lord Lansdowne seine Zustimmung zur Rede Lord Willmores aus.

Das neue Kabinett in der Türkei.

Konstantinopel, 19. Oktober. (R.B.) Das neue Kabinett hat sich heute der Kammer vorgestellt. Großwesir Fehi Pascha verlas die Programmrede, die unter anderem ausführt: Die Regierung hat die Gewalt in dem keltischen Augenblick unserer Geschichte übernommen, da unser Land vor ungeheuren Schwierigkeiten, vor inneren und äußeren Gefahren steht, und sie ist sich des Gewichtes der Aufgabe, die sie erwartet, sowie des Grades der Verantwortung bewußt, worüber die Geschichte ihr Urteil abgeben wird. Der Organismus des Kaiserreiches, der während der letzten vergangenen acht Jahre durch allerlei Störungen innerer und äußerer Art Erschütterungen erlitten hat, bedarf endlich der Ruhe. Die opanemische Nation, die die schmerzlichen Entschleunigungen auf sich nahm, denen sie während dieses krieglichen, ihrer Jahre währenden Krieges kein Volk hätte leicht fügen können, hat schließlich ein Bedürfnis, auszurufen. Unsere einzige Pflicht ist gegenüberlich, diesem Bedürfnisse gerecht zu werden; um diese Pflicht zu erfüllen, werden wir mit Hilfe des Mi-

trout mich, daß er, demselben Gefühl folgend wie ich, sich den Damen logisch zur Verfügung stellte!“

Kamilla konnte staunig den Kopf und ihre Augen füllten sich, plötzlich mit Tränen.

„Nicht Herr Bodmer ist es! Sie wissen wohl nicht, daß Rudolf schon sein einiger Zeit jeden Verkehr mit ihm abgebrochen hat?“

Westendorf blickte betroffen auf.

„O — wirklich? Darüber ließ er in seinen Briefen nie eine Silbe vernehmen! Aber warum denn?“

„Wohin? Wissen sie nicht?“

„Sonderbar! Mark war doch stets ein tüchtiger, ganzer Junge, dem man gut sein mußte! Lad, nun bekleidet er ja als erster Ingenieur der neuen Bahngänge eine sehr angenehme Stellung, so daß sein Vater wohllich stolz auf ihn sein konnte! Ich kann mir gar nicht denken, wodurch er sich Ihres Bruders Unwillen zugezogen haben kann!“

„Ich auch nicht!“, murmelte Kamilla leise. Dann fuhr sie hastig fort: „Es ist Herr von Belmont, der, ich Jeanette als Berater, anbot. Er genießt ihr volles Vertrauen, und daher in letzter Zeit täglich in Siebenstein, ein und ausging, ist es schließlich nur natürlich, Beförderungen da zu...“

(Fortsetzung folgt.)



beschlossen, das
des italienischen
Bundeskongress
Interesse mit
stellung zu ver
berung von der
schaulichen

Entscheidungen
ter.) In maß
als nicht ge
Vorschlag de
und in politi
stimmene Stand
eine Art von
einer Antwort
ständigkeit ka
verhältnisse im
antwort im ein
minister mit
gen abhielt.

Der Vorschlag der
Republik der
den der Kon
n mit Wilson
ste sich beim

transitorie er
kritisch, wie
Zusatz über
sowohl klug
vertrauen. Der
onen gemacht
genen militä
stellung über
erbächtigt, als
Feldzug an
Bande und
licht oder be
stand in den
Erneuerung
rit der Ver
Regierungs
ne seine Ju

Das neue
Groß
die unter
mal in dem
vom inneren
des Gewisses
des Verste
die Urteil
des, der wäh
durch allezeit
erwartungen
ermittliche Na
sch, nach
Jahre wähl
können, hat
angabe Pflicht
zu werden;
süsse des Mi
wie ich, sich
ihre Augen
wohl nicht,
kehr mit ihm
nen Briefen
gänger, ganzer
kabelte er je
e febr ange
solz auf ihn
woburd er
kann?
Dann, für
sch, Geometrie
trauen, und
n und, aus
n da er...

alle unsere Anstrengungen, allen unseren Eifer
en, 23. Oktober. (R.V.) Der Justizauschuss hat
trag des Abgeordneten Diner auf Erhöhung der
im Strafgesetzbuch mit mehreren vom Antragsteller
geschlagenen Änderungen und mit Zustimmung
ierung, zum Beschluß: **rejoind**.

en, 23. Oktober. (R.V.) Die für heute vormittags
ene Sitzung des Wehausschusses, auf dessen Tages
der Bericht über die kaiserliche Verordnung vom
1918 (Ausdehnung der Landsturmpflicht der älteren
ange) stand, war beschlußunfähig.

Wilson's Friedensvermittlung im Jänner 1917.

ankfurt a. M., 19. Oktober. Zu den früheren
Friedensverhandlungen Wilsons und ihrer Durchkreuzung
durch die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootskriegs
trägt nicht eine Herr v. Bethmann-Hollweg nahestehende
Genossin, „Frankfurter Zeitung“ eine angeblich aufgenommene
Partei. Die detaillierten Ausführungen laufen darauf
aus, daß der Versuch der Zweibeinigkeit gegen die
Politik nicht aufrechterhalten werden könne. Der
U-Bootskrieg sei nicht beschloffen worden, nachdem
Wilson auf das angelegliche Drängen der deutschen Regie
rung sich zu einer Friedensvermittlung endlich bereitgefunden
habe. Der Beschluß sei **nie** gefaßt worden, als so
wohl die deutsche wie die amerikanische Friedenssituation
schlechter war, die jede weitere Friedensbemühung für
erheblich zu einer Zeit als ausgedehnter erscheinen ließen und Wilson
in einer von der deutschen Regierung nicht mehr erwar
teten Weise den deutschen Vorkämpfer in Washington wegen
eines neuen Friedensschrittes forderten ließ. Unter diese
letzte wichtige Phase unserer Beziehungen zu Wilson gibt
die Zeitschrift folgende Darstellung: „In den auf die Senats
wahl vom 22. Jänner folgenden Tagen ließ Wilson
dem Grafen Bernstorff durch einen Vertrauensmann sagen,
der Präsident wolle sich erneut bemühen, den Frieden
zuhande zu bringen. Alle diesen Zweck werde es ihm von
besonderer Wichtigkeit sein, Genaueres über die deutschen
Friedensbedingungen zu erfahren. Das Telegramm Bern
storffs, das hierüber berichtet, ging am 28. Jänner in
Berlin ein. Damals war der uneingeschränkte U-Boots
krieg bereits beschloffen und alle Vorbereitungen für
seinen auf den 1. Februar festgesetzten Beginn waren ge
traffen. Ein Gegenbeispiel wäre eine zeitliche Unmöglichkeit
(?) gewesen. Graf Bernstorff, der, als er sein Telegramm
abgab, bereits im Besitz war, am 31. Jänner abgeben
den Note wegen der Eröffnung des uneingeschränkten U-
Bootskrieges war und gegeben hatte, diese Note auf
Grund der Mitteilungen des Wilsonschen Vertrauensmannes
zunächst zurückhalten zu dürfen, wurde in ungeheurer
Eile dem Kaiser vorgelesen und dem Kaiser vorgelesen und
beauftragt, dem amerikanischen Regierung bei der Übergabe
der Note zu sagen, daß die deutsche Regierung die Ab
sicht Wilsons auf das warmste begrüße und zur Förderung
dieser Absicht ihre Friedensverhandlungen dem Präsidenten
zur eigenen persönlichen Information bekanntgabe. Das
Friedensprogramm, das für die von den Mitteilenden
am 12. Dezember 1916 vorgelegenen Verhandlungen
aufgestellt war, wurde zu diesem Zweck in dem Telegramm
an dem Grafen Bernstorff eingehend entwickelt. Graf Bern
storff wurde ferner beauftragt, dem Präsidenten Wilson zu
sagen, daß der uneingeschränkte U-Bootskrieg, da die
Interessebeute mit ihrer neuen Anstrahlung auf dem Wege
und größtenteils auch drakonisch nicht erreichbar seien, aus
schonigen Gründen nicht abgelehnt werden könne, daß
aber die Reichsregierung bereit sei, Vorschlag zur Einstellung
des U-Bootskrieges zu geben, sobald es den Vermählun
gen des Präsidenten Wilson gelungen sei, eine erfolgver
prechende Grundlage für Friedensverhandlungen zu sichern.
Die amerikanische Regierung hat trotz dieser Eröffnung die
Mitteilung des uneingeschränkten U-Bootskrieges mit
dem Vorbehalt der diplomatischen Beantwortung.
Am einzelnen gibt die Zeitschrift an, daß unser Friedensschritt
am 12. Dezember 1916 mit Wilson im Gegensatz zu
andernseitigen Behauptungen in keiner Weise verbindlich ge
wesen sei. Wilson habe keinen Antrag gestellt, sich verlegt zu
fühlen, weil die Mittelmächte in ihrem Bestreben, möglichst
schnell zum Frieden zu kommen, nicht ausschließlich auf
eine immer noch ungewisse und trotz gelegentlicher An
kündigung ungewiß gebliebene amerikanische Demarche war
ten, sondern in dem ihnen geordnet erscheinenden Augen
blick selbständig vorgehen. In dem vielbesprochenen Schrift
stück der amerikanischen Handelskammer in Berlin zu
Gunsten des im Jänner 1917 aus Amerika zurückgekehrten
Botschafters Gerard heißt es: Gerard hatte aus Amerika
das Folgende im Sinne des Friedens mitgebracht: aber
das gleiche bei dem erwähnten Wahl die Beziehungen
zwischen Amerika und Deutschland als „so gut, wie sie noch
werden können“ seien. Wenn behauptet wird, man habe Gerard
diese Worte sprechen lassen, obwohl der uneingeschränkte
U-Bootskrieg damals schon beschloffen gewesen sei,
so ist das unzulässig. Der U-Bootskrieg war da
mals nicht beschloffen und die Rede Gerards, die offen
bar aus dem Stillsitzen gehalten wurde, war vorher
den deutschen Vertretern nicht bekannt. Ebenso unzutreffend
ist die Behauptung, die Reichsregierung habe Wilson durch
den Friedensvermittlung gebeten und habe ihm dann,
auf ihrer Bitte nachzugehen, plötzlich mit der Erklärung
des uneingeschränkten U-Bootskrieges ins Gesicht ge
schlagen. Wilsons Friedensaktion ging selbständig neben
den Verhandlungen her. Am 19. Oktober 1918.

Verchiedene Nachrichten.

Die **Ende und Oesterreich-Ungarn**. Der „Vorwärts“
berichtet aus Genf vom 19. d.: Falls das Anstreben der
Karolipartei den Zweck haben sollte, die Unversehrtheit
des ungarischen Staates zu retten, so scheint es verfehlt.
Mittelungen, die ich von informierter französischer und
englischer Seite empfangen, besagen, daß die Auflösung
Ungarns zum unerrückbaren Programm besonders der
Enkardinalen gehört, die sich auf Ungarns verhängnis
volle Rolle bei der Entstehung des Weltkrieges berufen.
Im Gegensatz zu ihnen stehen die am Quai d'Orsay An
hang befindlichen auch von den Klerikalen unterstützten
Gruppen, die ein als Bundesstaat reorganisiertes Oester
reich vorsehen, um den Eintritt Oesterreichs ins
Deutsche Reich zu verhindern. Die Enkardinalen würden
diese Vereinfachung als Erfolg für Schlaf-Vorbringen und
die politischen Geistes zu fassen, um auf diese Weise die
Möglichkeit eines guten Verständnisses zwischen Deutschland
und Frankreich zu schaffen. Welche von beiden Richtungen
die stärkere ist, läßt sich schwer entscheiden, da im Augen
blick eine wilde Stimmungs herrscht und die imperi
alistische Deutscherseite die politischen Dränge zehrt.
Die reaktionäre französische Presse vertritt für die Er
neuerung der deutschen Kleinfrauenerei gegen ein demo
kratisches Deutschland Stimmung zu machen. Theodore de
Balthuille schreibt in der „Action française“ gegen die deut
sche Demokratie, welche die Volkskräfte einseitig würde,
Weber Europa, nach Amerika würden etwas gewinnen,
wenn eine bis nach Wien reichende Republik das Kaiser
reich ergäbe. In anderen rechtsstehenden Blättern kommt
die Angst vor der Wiederrichtung einer deutschen Unab
hängigkeit auf die französischen Volksmassen zum Ausdruck.
Mauras äußert in der „Action française“ Meinungen über
die Senatswahl, betreffend die Wiedereingliederung der
Schäden. Ein Juristenviertel vor dem parisischen Ge
murmel sei heute denkbar. Mauras ist nebenbei ein
strenger Kleriker, der für Schiedsgerichte unter der
Leitung des Papstes eintritt.

Die **Verhandlungen der Animosität in Deutschland**. Halb
amtlich wird mitgeteilt: „Auf Grund des Erlasses des
Kaisers und Königs, in dem der Reichskanzler und der
preussische Justizminister beauftragt wurden, solche Per
sonen, die vom Reichsgericht oder von preussischen Zivil
gerichten einschlägig für außerordentlichen Kriegsgesche
wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen
verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten, aus Ungeh
or oder bei Gelegenheit von Streiks, Straßendemonstrationen,
Lebensumkehrungen und ähnlichen Anstrengungen bestraft
sind, zur Verhängung vorzubringen sind, wie wir er
fahren, allein in Preußen bisher schon 100 Personen, die
zu Zuchthaus, Gefängnis, und Festungshaft verurteilt
waren, auf dem Gnadenwege in Freiheit gesetzt worden.“
Das „Berliner Tageblatt“ folgert aus dem Wortlaut des
Anschlusses, daß eine Verhängung Karl Liebknechts
nicht unter ihn falls da Liebknecht nicht von einem außer
ordentlichen, sondern vom ordentlichen Kriegsgericht ver
urteilt worden ist.

Die **nordisch-konigliche Frage**. Die dänische Presse be
faßt sich wieder mit der nordisch-koniglichen Frage. Sie
stellt sich auf den Standpunkt des Professors Vitzthum, der
die Parole ausging, nur den wirklich von Dänen bewohnt
den Grenzstrich müsse man beanspruchen. Diesen Anspruch
aber müsse man aufrechterhalten. „Vulliken“ findet diese
Forderung selbstverständlich in einer Zeit, da das Natio
nalitätsprinzip herrsche, und erwartet eine feierliche Er
klärung. Das Wort schreibt: „Wir sind überzeugt, daß die
Erfüllung unserer berechtigten nationalen Hoffnungen im
Einverständnis mit unseren Nachbarn im Süden erfolgen
kann. Wir sehen nicht, was Deutschland abhalten sollte,
ein Land wieder abzutreten, dessen Bevölkerung nie deutsch
war, und dessen Angliederung an das Deutsche Reich für
dieses weither einen Nachschub als eine Quelle ewiger
Ungewissheit bedeutet hat.“ „Socialdemokraten“: „Das ist heute
gleichfalls mit der Frage besetzt, nimmt Abstand von den
überlebenden und tendenziösen Auffassungen. Das so
zialistische Volk erinnert daran, daß in den Stockholmer
Konferenzen von den dänischen, schwedischen, norwegischen
und holländischen Delegierten die Forderung angenommen
wurde, es sei wünschenswert, daß diese Frage durch ein
freundschaftliches Uebereinkommen zwischen den beteiligten
Ländern auf der Grundlage einer Grenzregulierung nach
vorangehender Volksabstimmung gelöst werde. Auf diese
Vorgangung auf das Nationalitätsprinzip und auf die Her
beiführung einer friedlichen Schlichtung sei großes Gewicht
zu legen. Sogewissen lauten aus Norwegen und Schweden
Stimmen ein, unter anderem Ansprüche von Ellen Key
und den Sozialistinnen Vrenning und Lindgren, die für
eine Verdrängung des dänischen Anspruches in den
Friedensverhandlungen eintreten.“

Die **deutsche Okkupation in Polen**. Das „Berliner
Tageblatt“ meldet: Wir teilen gestern morgens im An
schluß an ein Dementi des polnischen Pressbüreaus im
Haag mit, daß der polnische Regierungsrat ausdrücklich
das Verbleiben der deutschen Truppen in Polen genehmigt
habe. Die „Polnischen Wälder“ protestieren gegen diese
Vorstellung, irgend einer „verantwortlichen Stelle“ und
„brandmarken das Infamgestalt der Richtigkeit offizieller
polnischer Erklärungen als kraft Unvollständigkeit und schwere
Verletzung der polnischen Staatsbehörde“. Demgegenüber
stellen wir fest, daß die von uns veröffentlichte Anmer
kung zu dem Haager Telegramm der Initiative einer
amtlichen deutschen Stelle entsprungen ist. Die Zeitung
„Głos Narodu“ berichtet, daß der Vorsitzende des Polen
klubs während einer Unterhaltung mit dem österreichischen
Kaiser ihm eine erwünschte Ministerkritik vorgelesen habe, die

er aus Warschau in seiner Eigenschaft als Vorsitzender
des Polenklubs erhalten habe. In dieser Liste befinden sich
außer den Namen des Brigadier Rabjinski und des Mi
nisters Stecki der bekannte Brigadier Wisubski, sowie die
deutschen Reichstagsabgeordneten Engel und Stampejanski.

Professur gegen Wilson. „Daily Telegraph“ läßt sich
einen Artikel gegen Wilsons in „Canas City Star“ telegra
phieren, der das Programm Wilsons heftig angegriffen und
betont, daß der Kongress mit dem Präsidenten das Recht,
Verträge abzuschließen, teile, und daß das Volk oberster
Richter sei. Was bedeutet a. B. die Selbstfreiheit? Was
Deutschland darunter versteht, könne kein anständiger Ame
rikaner annehmen. Ebenso unklar sei die Formel über die
Handelsfreiheit. Wir müssen das Recht behalten, den Zoll
tarif nach den Lebensinteressen unserer Mitbürger zu ge
stalten! Wenn der Völkerverbund bedeutet, daß Deutschland,
Oesterreich, die Türkei und das heutige Rußland in Ame
rikas Zukunft mitzureden dürfen, so müssen wir das
ablehnen. Wir haben noch mit unseren Verbündeten ver
handeln, bevor wir mit unseren Feinden in einen Bund
treten. Die schändlichste Unterlassung unserer Regierung,
in den Krieg gegen die Türkei und Bulgarien einzutreten,
stempelt unser Versprechen zum Eintritt in den künftigen
Völkerverbund zur Heuchelei. Man schicke 50.000 Mann nach
Sibirien und errichte eine Front bis zum Westen des Urals.
Die bloße Autonomie in Oesterreich wäre ein Verstoß
an Tschechen, Südslaven, Italienern und Rumänen. Und
bevor wir die Abschaffung der Geheimdiplomatie beschließen,
brauchen wir eine Erklärung, warum unsere Regierung dem
Volk die Haltung Deutschlands gegen uns verheimlichte.
Wir haben wir noch eine solche Geheimdiplomatie wie die
unserer Regierung in den letzten fünf Jahren. Wir brauchen
keine schlaue Rhetorik, die alles und nichts besagt.

Vom Tage.

Marinekafo, Freitag, den 25. d., findet im
Marinekafo ein Synphoniekonzert zugunsten der mit
S. W. S. „Eigent Hvar“ Gefallenen statt. Beginn um
7 Uhr 30 Minuten nachmittags. Näheres am Anschlag
im Marinekafo.

Theater. Infolge technischer Schwierigkeiten kann
die für heute angelegte Erstaufführung der „Falschings“
erst morgen um 7 Uhr 30 Minuten abends, ausnahmsweise
stattfinden. — Es wurde daher die Operette „Die Hofe
von Stambul“ in den Spielplan eingeschoben. — Die
Premiere der „Falschings“ findet Freitag statt. — Die
für die „Falschings“ gestellten Karten behalten ihre Gültig
keit zur Erstaufführung oder können bis nachmittags
5 Uhr an der Tageskasse umgetauscht werden. Auf Wunsch
wird der Eintrittspreis wieder zurückertattet.

Tabakverteilung in Pola. Die nächste Tabak
verteilung in Pola wird Samstag, den 26. d., in den
Straßen der Stadt beginnen, und wird Tabak bloß an
Personen abgesetzt werden, welche im Besitze der Raucher
karte sind. Die auf Abschnitt 5 einer Raucherkarte ent
fallende Tabakration beträgt: 1. Für Zigaretten: 70
Zigaretten oder 200 Zigaretten oder 6 Päckchen Zigaretten
tabak oder 12 Päckchen Pfeifentabak. 2. Für Pfeifen
arbeiter: 20 Zigaretten oder 60 Zigaretten oder 2 Päckchen
Zigarettentabak oder 4 Päckchen Pfeifentabak. Die Ver
teilung endet Dienstag, den 29. d., um 7 Uhr abends, und
erfolgt mit diesem Zeitpunkt das Recht des Tabakbezuges
auf Abschnitt 5 der Raucherkarte. — Der k. k. Finanz
nachüberkommissär: Krenn m. v.

Die 700.000 Kronen Prämie der 10. k. k.
Klassenlotterie gelangt bis 7. November zur Auslosung.
Lose zur nächsten Ziehung 1. Klasse werden mit Ziegl
schen die Geschäftsstelle Wälder Deernamt, Wien, 1. Bez.,
Rottenstrasse 18.

Konkurrenzausschreibung. Für das Studienjahr
1918-19 ist seitens der gefertigten k. k. Statthalterei ein
Stipendium im Jahresbetrage von 700 Kronen zur Erhaltung
„Alts Anton Porstini“ für juristische oder medizinische
Studien oder für Fortbildungszwecke auf dem Gebiete des
Handels, Ackerbaues, der Kunst oder der Gewerbe (Stif
tung Porstini B) zu vergeben. Die Bewerber müssen an
einer staatlich autorisierten Anstalt infanterie sein, oder, bei
einschlägigen Abgängen oder fehlenden Provis obliegen. Zum
Gewinne des Stipendiums sind zunächst die obersten
und nächsten Blutsverwandten des Stifters und nur in
deren Ermangelung die obersten und untersten
bedürftigsten Studierenden aus dem Territorium (Steu
ergebilde) von Mitterburg berufen. Die dokumentierten Ge
bühren sind spätestens am 30. November 1918 bei der gefe
higten k. k. Statthalterei zu überreichen u. haben nach
folgende Daten nachzuweisen: a) Alter der Bewerber; b)
Grad der Blutsverwandtschaft zu dem Stifter, oder beim Mangel
vorhandenen eines solchen Verhältnisses die Angehörigkeit
zur Steuergemeinde Mitterburg; c) die Anfertigungsbere
chtigung; d) entweder die regelmäßige Insription an einer
Bekanntmachung für die oberwähnten Studien oder der Nachweis
der einschlägigen Abgängen oder gesetzlichen Provis; e) die
günstige Studienleistung durch Führung der letzten
Semesterzeugnisse. Den Gesuchen ist auch der Stipendial
bescheid beizulegen. Von der Statthalterei. — Trieste, am 10. Ok
tober 1918.

Kostenlos
erhält jeder auf Wunsch im
Katalog über Gede, Sili
waren und Hygieneartikel
Vollkosten zu K 40,- 45,- 50,- 55,- 60,-
65,- 70,- 75,- 80,- 85,- 90,-
95,- 100,- 105,- 110,- 115,- 120,-
125,- 130,- 135,- 140,- 145,- 150,-
155,- 160,- 165,- 170,- 175,- 180,-
185,- 190,- 195,- 200,-
Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung durch die
Versandhaus Haas & Konrad
A. u. H. Heilbrunn, Brä Nr. 1345 (Dörmann), 20-1

Ausweis der Spenden.

In der Administration des „Pölnischer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

- Für die Hinterbliebenen der k. u. k. Kriegsmarine:
 - III. Seebatalion K 3000—
 - Die Mannschaft des Marineprovinzialmiles erlegt anlässlich des Ablebens des Marsyas Josef Sandrian und des Matrosen Franz Salac 317—
 - Linienerschiffkapitän v. Bodakowski erlegt an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Matrosen Josef Linzinger 25—
 - Kohlengelder der Mannschaft S. M. Boot „B2“ 23-08
 - Postdirektor Widmar stellt einen Kranzpende für die verstorbene Frau Gertrude Paulvalnik 50—
- Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
 - An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Führer Johann Muckenhuber von den Gajosten des K. H. W. D. K 50—
 - Berufsaufsicht des Matrosenkörps als Uelerschuss einer Kranzpende für den verstorbenen Kameraden k. u. k. Sanitätsmeister Heinrich Sitroek 28—
- Für die im Felde Erbblinden:
 - Statt Blumen auf das Grab des kleinen Winzi Placht von Frau F. B. K 20—
 - Zusammen K 3533-06
 - Hilzu der früheren Ausweis 70001-95
 - Gesamtbeitrag K 82025-01

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuz sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen: (Spenden bis inkl. 18. Oktober 1918.)

- Für das Rote Kreuz:
 - 11000 K: städtische Sparkasse für das Bilanzjahr 1917/1918 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 18 K 84 h; Hinzurechnung 118 K; J. v. P. 241 K; 3 Kolluführen 6 K; Dr. F. Agostini von Suboten für monatliche Zehnbezahlung 29 K 80 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101—150 88 K 92 h; 4 Prozent des Reinertrages vom Kino „Leopold“ pro Juli, August und September 180 K; Hilzu der früheren Ausweis 20.614 K 1 h; Gesamtbeitrag 23.226 K 35 h.
 - Präsidenten für Kriegsinvalide der Kriegsmarine: Der frühere Ausweis 1917 K 70 h.

Dem Samenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola zugewandene Spenden: (Spenden bis inkl. 18. Oktober 1918.)

- Für Witwen und Waisen nach gefallener Mannschaft der gesamten bewaffneten Macht:
 - Arbeiter des Marine-Land- und Wasserbauamtes 295 K 98 h; 5 Prozent des Reinertrages vom Kino „Leopold“ pro Juli, August und September 180 K.
 - Für Witwen und Waisen nach gefallener Mannschaft der gesamten bewaffneten Macht aus Pola gebürtig:
 - Hiesige städtische Sparkasse für das Bilanzjahr 1917/1918 K; Sammlung des „Gazzettino di Pola“ 40 K.
 - Für die allgemeine Kriegsfürsorge:
 - Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 18 K 84 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101—150 88 K 92 h.
 - Für Verwandte des Meeres und der Kriegsmarine:
 - Hiesige städtische Sparkasse für das Bilanzjahr 1917/1918 K.
 - Für die im Felde Erbblinden:
 - Sammlung des „Pölnischer Tagblatt“ 8 K 94 h.
 - Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:
 - Sammlung des „Pölnischer Tagblatt“ 800 K.
 - Hilzu der früheren Ausweis 119.583 K 50 h; Gesamtbeitrag 142.421 K 25 h.
 - Für das zu errichtende Invalidenheim:
 - Der frühere Ausweis 29.971 K 11 h.
- Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151—200 des Roten Kreuzes vom 20. VIII. bis 20. X. 1918:
 - Marinebeamtenuniformierung K 04
 - Sapperdelachment und Professionisten 80-14
 - Hauptpost- und Telegraphenamt 98
 - Marinefeldpostamt 30
 - Marinedampfwaschanstalt 8-01
 - Marinefachbuchaus 13-40
 - Bäckerei Forbelsky 34
 - Kolonialwarenhandlung Melni 30
 - Café Brato 17
 - Musikalienhandlung Cella 02
 - Frühstückscafé Cezario 40
 - Uniformierungsanstalt Baldini 27
 - Großwarenhandlung Maraspin 16
 - Zusammen K 48-88

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, der uns durch das Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Schwiegertochter, der Frau

MARIE SPACZIL

getroffen hat, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die Kranz- und Blumenspenden bitten wir, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

Pola, 23. Oktober 1918.

Die Hefrauernden Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettdrucktes Wort 15 h; Minimaltafel 1 K für Anzeiger in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet

- Möbliches Zimmer** zu vermieten. Via Ercole II, Part. 2572
- Möbliches Zimmer** zu vermieten. Custozziplatz Nr. 55, 3. St. rechts. 2561
- Wohnung** mit 2 Zimmern oder größerem Kabinett und Zimmer, lüftlich in der Nähe des Matrosenkörps, ab 27. Oktober gesucht. Eventuell zu späterem Zeitpunkt freiziehende Wohnung. Anträge an die Administration unter „Wohnung“. 2553
- Kindertagesheim** (Offizier) sucht ab sofort möblierte Wohnung. Monte Cote, Polizza, Verandella bevorzugt. Anträge unter „A. C.“ an die Administration, 2525
- Möblich möbl. Zimmer** mit Gas- oder elektr. Licht zu mieten gesucht. Anträge unter „Reines Zimmer“ an die Administration. 2578
- Gut möbl. Zimmer** sucht Reichelstein zum 1. November gegen Abgabe zweier Hrote monatlich. Anträge mit Preis an die Administration unter „Nr. 2541“.
- Möbchen** mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Möbchen“ an die Administration. 2548
- Verstorbene Möbel** und ein Contenti zu verkaufen. Tregethölplatz 1, 2. St. 2563
- Schöner neuer Wintermantel** und Herbedelzeiler, beides gute Preisdenware, zu verkaufen. Anträge unter „Wintermantel“ an die Administration. 2577
- Guummimantel** (Preisdenware), fast neu, preiswert zu verkaufen, event. gegen gut erhaltenen Unterwollmanteil einzutauschen. Schriftliche Anträge an K. Meier, Marine-Atel. 2573
- Krügen** aller Halbwelten zu verkaufen. Wäscherei „Aulin“, Via Augusta 8. 2579
- Gute Mandoline** zu verkaufen. Via Nettano 2, 1. St. 2564
- Schreibmaschine** zu verkaufen. Via Pronotora 9 (Geschniff). 2562
- Tafelneue neuerschriebene Maschine** moderner Typ, ist billig zu verkaufen. Anträge in der Administration d. H. 2544
- Die Salzer „Armen“** (k. u. k. k. Krüge- und Infanteriemantel) in den Jahren 1700—1861, in 97 Partentafeln 42x21, illustriert, von Rudolf v. Otterfeld, bilden zu verkaufen. Anträge bei Meier, Papierhandlung Krmopotic.
- Puch-Fahrrad** mit Preisdenware, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ankauf in der Administration. 2584
- Fahrrad** mit Preisdenware, sofort zu verkaufen. Via del Fendaco 8, 1. St. 2550
- Konzertsaal** um 130 Kronen zu verkaufen. Anträge bei Meier, Custozziplatz 3, Papierhandlung. 2558
- Saitenpflanzen** sowie rote und gelbe Zwiebelpflanzen zu verkaufen. Via Aleotina 29, Santo Zoltich. 2547
- Kaninchen** verschiedener erkrankter Rassen mit Stallungen zu verkaufen. Anträge unter „Kaninchen“ an die Administration. 2543
- Kleiner Sparherd** wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration unter „Sparherd“. 27
- 13—20.000 Kronen** verfügbar auf erste Hypothek auf Grundstücke zu 2 Prozent. Adresse in der Administration d. H. 2592
- Krügen u. Manschetten** werden wieder zum Futzen angenommen in der Wäscherei „Aulin“, Via Augusta 8. 2560
- In Latein, Griechisch und Deutsch** werden Stunden erteilt. Anträge unter „Latein“. 2571
- Verloren** wurde vor einigen Tagen auf dem Wege von Marincostina zu Hotel „Riviera“ eine goldene Zigarettenspitze mit Bernstein in einem Silberbeutel, Abzugeben gegen 200 K Belohnung oder sonstiges Tabakquantum. Adresse in der Administration zu erfragen. 2570
- Ein Schlüsselbund** mit 5 Schlüsseln ist in Verlust geraten. Abzugeben gegen Belohnung in der Administration. 2575
- Panisches Postenkarte Nr. 28** ist eingetroffen. — Preis K 2.—
- Gratis, Die Elektrizität und ihre Anwendung.** Ein umfangreiches Lehrbuch. 18. Aufl. (Tel. K 24—). Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fore 12.
- Stempel und Gebühren** im Verwaltungsverfahren und im Handel mit Gütern und Gewerbetreibenden. Von Finanzamt Dr. K. Dobraue, K 5-28. Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (Mähler).

10¹/₂ Millionen Paar
in 3 Wochen verkauft!

PORTOIS & FIX

Biegsame Holzsohl

Kein Kriegssersais!



D. R. P. Oesterreichisch Patent angemeldet

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX A.G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.

Bücher
(antiquarisch)

Jeder Art und in allen Sprachen kauft die Filiale der

Papierhandlung Jos. Krmpotic
Franz-Ferdinand-Straße 3.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 34.

Programm für heute:

Die Krone von Rekyra.
Drama in 4 Akten mit Mady Christians.

Fortlaufende Vorstellungen um 3, 4, 20, 5, 40 und 7 Uhr p. m.

Preise:
I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.

Programmänderung vorbehalten.

In der Verkaufsstelle

B. Maraspin
Pola, Via Sromontore

ist eine große Partie

Zwiebel
eingelangt.

Die
Schloßerei und mechanische Werkstätte Scamperte
Pola, Via Lucea 1

empfiehlt Getreidemahmaschinen, kleine und große Sparherde, Brotbacköfen, Abwaschkübel, Wassereimer, Krampen, Nügel und Eisenwaren jeder Art.

TOILETTE-SEIFE

wird vollständig ersetzt durch die von Prof. Dr. Darmstädter und Dr. Paul auf chemischem Wege erzeugte **Seife „FANIA“** — schäumt gut, ist wohlschmeckend und soll als gute Handpflgemittel in keinem Hause fehlen. Für Kaufleute und Hausierer guter Verkaufartikel — für Soldaten und Matrosen unersetzbar. 1 eleganter Karton mit 10 schon adjustierten Stücken K 30.—, 3 Kartons K 84-10, 5 Kartons K 130.—, **Wäsche- seife für Wäsche** K 7.— pro Kg. (in 1/2 Kg. geschmitten in 5—10- und 15-Kg.-Kischen) franko Post und Packung. Muster werden nicht abgezogen, auch nicht weniger als ein ganzer Karton per Sorte. Täglicher Nachnahmeverkehr. 119 Export „Wertheimer“, Zagreb, Marovska ul. 16.

KINO NOVARA.

Heute und morgen:

Der Kampf mit der Vergangenheit.

Phantastisches Schauspiel in 4 Akten mit Jenny Szombay. Neuheit für Pola!

Demnächst:
Carton-Varieté.

Alfred Martini:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. K 2.—

R. k. priv.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

LAIBACH

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: **Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Filiale Pola — Laibach.**